

Prolog

4. September 1936

Abingdon, England

Die Vega Gull ist pfauenblau mit silbernen Flügeln, prächtiger als jeder Vogel, den ich je gesehen habe, und ich darf sie fliegen. Getauft auf den Namen *Messenger*, wurde sie mit großer Sorgfalt und Geschicklichkeit entworfen und gebaut, um das scheinbar Unmögliche zu vollbringen: einen Ozean in einem einzigen mutigen

Satz zu überqueren,
dreitausendsechshundert Meilen aus
schwarzem, stürmischem
Wellengang und absolutem Nichts –
mit mir am Steuer.

Ich besteige sie in der
Abenddämmerung. Seit Tagen haben
sich über dem Flugplatz Unwetter
zusammengebraut, und dem
restlichen Licht fehlt jede Kraft. Der
Regen trommelt auf die Flügel der
Gull ein, von der Seite kommen
starke Windböen, aber man erklärt
mir, mit besserem Wetter könne ich
diesen Monat nicht mehr rechnen.

Das Wetter bereitet mir allerdings weniger Sorgen als mein Gewicht. Die Gull ist mit einem besonderen Fahrwerk ausgestattet, um das zusätzliche Öl und Benzin tragen zu können. Die Tanks wurden unter den Tragflächen und im Cockpit angebracht, wo sie eng um meinen Sitz herum eine Wand bilden. Mit zwei Fingern kann ich ihre Benzinhähne erreichen, um während des Fluges den Tank zu wechseln. Ich wurde angewiesen, einen Tank völlig leerlaufen zu lassen und zu verschließen, bevor ich den nächsten

öffne, damit sich keine Luftblasen bilden. Der Motor mag dann für ein paar Augenblicke aussetzen, wird aber wieder anspringen. Ich werde mich darauf verlassen müssen. So wie auch auf eine ganze Menge anderer Dinge.

Auf dem Rollfeld breiten sich überall Pfützen aus wie kleine Seen, deren Oberflächen weiß schäumen. Unter tief hängenden Wolken bläst unaufhörlich ein heftiger Gegenwind. Ein paar Journalisten und Freunde haben sich versammelt, um meinem Start beizuwohnen, aber die

Stimmung ist unbestreitbar düster. Wer von ihnen die Waghalsigkeit meines Vorhabens wirklich einschätzen kann, hat versucht mich davon abzubringen: Nicht heute. Nicht dieses Jahr. Der Rekord wird immer noch zu brechen sein, wenn das Wetter sich gebessert hat. Aber ich bin schon zu weit gekommen, um jetzt noch umzukehren. Ich verstaue meinen kleinen Proviantkorb, stecke die Brandyflasche in eine Seitentasche meines Fliegeroveralls und zwänge mich ins Cockpit wie in eine zweite Haut. Jim Mollison,